

# Calwer Wochenblatt

№ 181.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Begleitorte; außer Begleit 12 Pf.

Dienstag, den 17. November 1903.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel J. 1.10 incl. Zeitpr. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Belegg. f. d. Orts- u. Nachbarortsbezugspr. 1 J. f. d. sonst. Bezugspr. 1.10, Beleggeld 20 Pf.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 14. November. (Höfer'sches Prüfungskonzert.) Vor einem sehr zahlreichen Auditorium hielt heute Hr. Paul Höfer sein diesjähriges Herbstprüfungskonzert im Dreißigen Saale ab. Die einzelnen Stücke des Programms waren offenbar sehr sorgfältig ausgewählt und sprachen durch den trefflichen Vortrag durchweg sehr an. Rühmend hervorzuheben ist nicht nur das exakte Zusammenspiel der Orchesterklasse sondern auch der feindurchdachte Vortrag der Einzelnummern. Eines jeden Schülers einzeln zu gedenken würde den Rahmen einer Berichterstattung weit überschreiten. Einer besonderen Erwähnung dürften übrigens verdienen die Leistungen des Herrn Karl Weiser mit dem seelenvollen Vortrag der Réverie von Bizet, der Klara Fischer und Fanny Sunder, welche mit großer Bravour und viel Verständnis Konzertfantasten über die Opern „Margarethe“ und den „Barbier von Sevilla“ zu Gehör brachten, Nummern die sowohl an Technik als an die musikalische Auffassungsgabe hohe Anforderungen stellen und deshalb nur bei sorgfältiger Schulung und entsprechender Veranlagung bewältigt werden können. Zum Schluß entzückte noch der Konzertgeber die Anwesenden durch eigenen Vortrag der wundervollen Beriot'schen Balletszene, einer wahren Perle der Geigenliteratur, welche uns Hr. Höfer mit meisterhafter Gewandtheit und tadelloser Reinheit vorführte. Die Begleitung einzelner Nummern hatte Hr. Handelschullehrer Kaufmann in dankenswerter Weise übernommen und mit bekannter Sicherheit durchgeführt. Rauschender Beifall belohnte nach jeder Nummer Lehrer und Schüler und sicher wird niemand den Abend unbefriedigt verlassen haben. Wir freuen uns herzlich,

daß seit einigen Jahren der Musik in den hiesigen Familien immer mehr die Tore geöffnet werden; kein Zweifel aber ist, daß ein hervorragender Anteil an dem musikalischen Aufschwung dem energischen und zielbewußten Streben des Herrn Paul Höfer gutzuschreiben ist.

Calw, 15. Nov. In dem Bestreben, in die jetzigen langen und einüdnigen Winterabende Abwechslung zu bringen, hat sich der hies. Kirchenchor den hier bestehenden Gesangsvereinen und Musikgesellschaften würdig angereiht, indem er gestern im Dreißigen Saale bei seiner jährlich üblichen Gedenkfeste gesangliche und musikalische Aufführungen zum besten gab. Das sehr gut gewählte Programm enthielt in der Mehrzahl klassische Kompositionen, die wegen ihrer Schönheit würdig genug sind immer wieder und überall womöglich vorgeführt zu werden. Den 1. Teil eröffnete die „Einleitung zum 3. Akt aus Rich. Wagners „Lohengrin“, ein zwar schweres aber gut gefügtes Klavierstück zu 4 Händen, welches die Herren Handelslehrer Kaufmann und Lehrer Kummel vortrefflich spielten und wobei die Liedpartie von Hrn. Herz hier auf dem Pflon wirkungsvoll vorgetragen wurde. Daran schlossen sich das schöne Bräutlied aus „Lohengrin“ für gemischten Chor, ferner das Bassolo „In questa tomba“ von Beethoven, sowie der 3stimmige Damenchor „Des Kindes Nachtgesang“ von Joh. Bach, dann das komische Terzett „Die Drillinge“ von Genée und zuletzt aus Haydn's „4 Jahreszeiten“: „Zuße! der Wein ist da“. Der 2. Teil begann mit der „Romanze“ für Violine, Violen, Klavier und Harmonium von Mendelssohn, wobei Hr. Handelschullehrer Löffelhardt sich als guter Violinspieler offenbarte. Es folgten

Mendelssohn's „Morgengebet“, dann das Sopranolo „In die Ferne“ von Kallwoda und darauf zwei Kompositionen von Schumann, nämlich „Das Zigeunerleben“ und „Die beiden Grenadiere“. Den Schluß des Ganzen bildete der urgelungene komische Männerchor „Die ländliche Konzertprobe“ von Suppé. Die Chöre sowohl als die Soli wurden von den Sängern und Sängerinnen im ganzen recht wacker und gut vorgetragen und von den Herren Handelschullehrern Kaufmann und Löffelhardt vorzüglich begleitet. Die größte Anerkennung aber gebührt dem Dirigenten und Leiter des Ganzen, Hrn. Lehrer Kummel, der alle diese zum Teil schweren Chöre und Lieder innerhalb weniger Wochen neu einübte und Begeisterung dafür weckte. Es belohnte aber auch das Publikum, das den Saal und die Nebenlokalitäten bis auf den letzten Platz füllte und den Vorführungen mit gespanntester Aufmerksamkeit folgte, den Chor und seinen tüchtigen Dirigenten mit reichem Beifall und alles gab der Genugtuung Ausdruck, einen wirklich schönen und genussreichen Abend verlebt zu haben.

Calw, 15. Nov. Die vom Stadtschultheißenamt Calw in Erinnerung gebrachte Vieh- und Pferdemarktordnung wird hoffentlich einem Uebelstand abhelfen, der in den letzten Jahren immer mehr sich ausbreitete und zum Schaden für den eigentlichen Markt auf dem Brühl sich gestaltete. Die Ziffer 1 der genannten Ordnung besagt: „Vieh- und Pferdemarktplatz ist der Brühl“ und in Ziffer 3 heißt es: „Auf den angrenzenden Straßen, sowie auf allen Straßen und Plätzen innerhalb der Stadt ist der Handel mit Vieh und Pferden vor, während und nach dem Markt verboten.“ Diese Verordnungen wurden bisher nur wenig eingehalten. Auf

Genießen.

Rechtswort verboten.

XVIII.

## Nach zwanzig Jahren.

Roman von D. Elster.

(Fortsetzung.)

„Herr General . . . bester Onkel . . .“

„Nein, nein, laß mich nur machen. Der Marquis ist ein Ehrenmann, ebenso der Oberst, und Frau de Marange ist eine vortreffliche Dame. Sie sind getäuscht worden — durch wen brauche ich dir nicht zu sagen. Wir aber sind es Ihnen schuldig, daß wir sie über den Charakter dieses — Herrn aufklären.“

„Onkel, ich schäme mich dieser Aufklärung,“ flüsterte Margarethe, das Haupt senkend, während eine tiefe Blut ihre Wangen bedeckte.

„Ja, meine beste Margarethe, es ist aber nichts anders zu machen. Mit Wahrheit und Offenheit kommt man am weitesten. Du hast gefehlt — du mußt diesen Fehler wieder gut machen, indem du ihn offen und wahr eingestehst.“

„Ich werde es tun, Onkel,“ entgegnete Margarethe, sich stolz emporrichtend. „Mein Fehler entsprang ja nicht einem unedlen Gefühl, und meiner Ehre habe ich nichts zu vergeben.“

„Sprich nicht davon. Wer dich kennt, glaubt dir. Und nun leb wohl, mein Kind. Morgen komme ich wieder, um dich in dein neues Heim zu holen. — Adieu, Herr Thury, Frau Josephine! Adieu, kleine Madeleine . . . morgen lehre ich wieder bei Ihnen ein und dann werde ich mich für das Fäßchen Lorrywein revanchieren.“

Er schüttelte den braven Leuten freundlich die Hand und trat zu seinem Pferde, welches die Ordonnanz herbeiführte. Noch einen Handgruß warf er zurück; dann schwang er sich in den Sattel und ritt rasch davon.

Ein trüber, nebliger Oktobertag brach an. In feuchten Schleiern hing der Nebel an den Bäumen des kleinen Waldes, der sich unweit La Mays am Strande der Mosel entlang streckte. Gegenüber dem Wäldchen, am jenseitigen Ufer des Stromes, lugte ein kleines Gehöft aus den abgeernteten Weinbergen hervor; ein Kahn lag mit einer Kette befestigt am Ufer, ein zweiter Kahn bewegte sich langsam, durch die Stange des Fährmanns vorwärts geschoben, durch die breit dahinflutende Mosel dem kleinen Gehöft von La Mays zu. In dem Boot saßen drei Herren, denen man ihre französische Nationalität auf den ersten Blick ansah. Ihre soldatische Haltung verriet, daß sie der Armee angehört haben mußten. Man sprach kein Wort, sondern blickte ernstem Auges in die über dem Wasser auf und ab wogenden Nebel hinaus.

Als der Kahn das jenseitige Ufer erreicht hatte, dort, wo der Feldweg zum Flusse niedersieg, sprangen die Herren aus dem Fahrzeug an den Strand; der letzte von ihnen nahm mehrere Stoßdegen auf, welche auf dem Boden des Kahnes lagen, zahlte den Fährmann, indem er ihn ersuchte, an dieser Stelle etwa eine Stunde zu warten, da man vielleicht seiner Hilfe später noch einmal bedürfe. Der alte Fährmann versprach es und blickte den Herren neugierig nach, die sich in der Richtung des Gehölzes rasch entfernten.

„Da giebt's eine blutige Begegnung,“ murmelte er vor sich hin. „Nun, mir kann's gleich sein, wenn sie sich die Köpfe zerbrechen. Meine gute Bezahlung habe ich erhalten.“

Er setzte sich in den Kahn nieder und zündete sich seine kurze Thonpfeife an. Als er wieder aufblickte, waren die Herren in dem Walde verschwunden.

Zur selben Zeit fast bewegte sich auf dem Landwege von Metz her ein zwerspänniger Wagen in raschem Trabe nach dem Gehöft. Der Weg führte dicht

den Straßen und vor manchen Wirtschaften wurde oft ein schwungvollerer Handel getrieben als auf dem Brühl. Ja manche Bauern stellten ihr Vieh gar nicht auf dem Brühl auf. An den Eingängen zur Stadt werden sie schon von den Handelsleuten erwartet und dann geht es an ein Feilschen, Lärmen und Schreien, daß man meint, die größten Händel seien ausgebrochen. Auf diese Weise erhält der Verkäufer keine Uebersicht darüber, wie der Preis des Viehs sich wirklich stellt. Findet der gesamte Handel aber auf dem Brühl statt, so weiß jeder Käufer und Verkäufer, wie der Hase läuft. Der Handelsmann weiß ja genau, wie die Marktlage ist, der Bauer aber wird vielfach über's Ohr gehauen. Es liegt deshalb im eigensten Interesse der Marktbefucher, daß sie auf dem Brühl ihr Vieh aufstellen, Vergleiche mit anderem Vieh anstellen und ihre Forderung oder ihr Angebot nach der Marktlage richten. Mancher wird dadurch vor Schaden bewahrt bleiben.

K. Würzbach, 14. Nov. Am 10. d. M., nachmittags, wurde auch hier, zugleich für Agenbach und Röttenbach, eine Versammlung durch den Verein für Erhaltung der Volkstrachten in Schwaben abgehalten. Zu derselben hatte sich leider — wohl auch infolge des ungünstigen Wetters — nur eine kleine Zahl von Teilnehmern eingefunden. Herr Hans Schichtardt von Stuttgart entwickelte das Programm des Vereins, der sich zur Aufgabe gesetzt hat, vor allem zu erhalten, was noch an Volkstrachten in unserem Lande vorhanden ist, und wenn möglich verlorene gegangene Gebiete wieder zurückzuerobieren. Dann folgte Herr Professor Hausch, der die Sache hauptsächlich vom ethisch-ästhetischen Gesichtspunkte aus ins Licht setzte. Von anderer Seite wurde betont, daß es recht schwer sein werde, dem Zug zum „langen Häs“, der sich insbesondere bei der Jugend bemerklich macht, zu wehren und zu steuern. Die Anwesenden wurden aufgefordert, von sich aus — soviel möglich — auch auf die anderen — Freunde und Bekannte — einzuwirken, damit unsere hübsche Schwarzwaldtracht erhalten bleibe. Dem Verein, der mit solcher Energie sich der Sache annimmt, ist eine freundliche Aufnahme und ein guter Erfolg für seine Bestrebungen zu wünschen.

Stuttgart, 14. Nov. (Wochenmarkt.) Auf dem En-gros-Markt kosteten Äpfel 15—22  $\mathcal{G}$ , Birnen 16—25  $\mathcal{G}$ , Nüsse 22—25  $\mathcal{G}$ , Quitten 25  $\mathcal{G}$ , Trauben 30—35  $\mathcal{G}$  das Pfund. Im Einzelverkauf war Obst 5—10  $\mathcal{G}$  teurer. Auf dem Gemüsemarkt kostete Wirsingohlf 10—15  $\mathcal{G}$ , Blattkraut 12—20  $\mathcal{G}$ , Blumenohlf 15—40  $\mathcal{G}$ , Endivien 4—6  $\mathcal{G}$ , Kohlrabi 3—5  $\mathcal{G}$ , Rosenohlf 12—20  $\mathcal{G}$  das Stück, Landbutter 1—1.05  $\mathcal{M}$ , Tafelbutter 1.20  $\mathcal{M}$  das Pfund, 1 frisches Ei 7  $\mathcal{G}$ , 1 Kalket 6  $\mathcal{G}$ . Auf dem Wildbret- und Geflügelmarkt kostete 1 Gans 4.80 bis 5.50  $\mathcal{M}$ , 1 Ente 2.40—2.50  $\mathcal{M}$ , 1 Hase 3—3.40  $\mathcal{M}$ , 1 Rehohlf 4—5.50  $\mathcal{M}$ , 1 Rehzimmer 5—7  $\mathcal{M}$ ,

1 Hahn 1.30—1.50  $\mathcal{M}$  — Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz: Zufuhr 500 Htr. Preis 2.60—4  $\mathcal{M}$  pr. Zentner. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz: Zufuhr 1100 Stück. Preis 12—15  $\mathcal{M}$  pr. 100 Stück.

Tübingen, 13. Nov. Die gestern morgen um 8 Uhr hingerichteten Raubmörder Hespeler und Kappeler haben nach erfolgter Eröffnung über die stattfindende Vollstreckung des Todesurteils bis zu dessen Vollzug Speisen und Getränke regelmäßig und reichlich zu sich genommen. Sie haben sich geordnet aufgeführt und auch Neue zu erkennen gegeben. Hespeler hat am Tag vor der Hinrichtung noch ein Geständnis dahin abgelegt, daß er im Sommer 1901 zu Mannheim einen schweren Diebstahl verübt und die damals gestohlene Summe im Betrag von etwa 2500  $\mathcal{M}$  mit anderen Personen vergeudet hat. Bei der Hinrichtung haben sich beide Verurteilten ruhig und gefaßt verhalten. — Der Oberstaatsanwalt, der den Fall von Anfang an behandelt hat, ist seit einiger Zeit erkrankt und konnte deshalb die Vollstreckung des Urteils nicht selbst leiten.

Göppingen, 13. Nov. Wie die Krankenhausverwaltung dem Stadtvorstand mitteilte, befinden sich im Krankenhaus keine Typhuskranken mehr. Sämtliche Patienten konnten als gesund entlassen werden.

Heilbronn, 14. Nov. Vom Parteitag der deutschen Volkspartei sei nachstehend die Rede des Reichs- und Landtagsabgeordneten Conrad Hauckmann wiedergegeben. Hr. Hauckmann sprach über die demokratischen Aufgaben der Gegenwart. Die Leitung eines Staates könne vernünftigerweise nur im Namen und Auftrag des Volkes geführt werden. Die Theorien vom Gottesgnadentum können im 20. Jahrhundert überhaupt nicht mehr ernsthaft diskutiert werden. Die Hebung der Bildung des Volkes müsse ein spezifischer Bestandteil des demokratischen Programms sein. Der demokratische Gedanke sei nur die politische Nutzenanwendung des Gedankens der christlichen Nächstenliebe. Die Demokratie gewähre ihren Befürwortern den Vorteil einer einheitlichen Staats- und Weltanschauung. Der Mangel eines konstitutionellen Regimes werde unerträglich. Wir haben seit 10 Jahren Kanzler, die bloß Namen und keine Programme seien. Die Fürstendiviten seien nächstens nichts anderes als kostspielige politische Kaffeewitwen. Die Friedensversicherungen seien zur stereotypen Formel ohne Kraft geworden. Wir leben noch im Klassenstaat. Das Privileg der Einjährig-Freiwilligen müsse in Wegfall kommen. Im Offiziersstand lasse sich noch vieles bessern. Die Flotte dürfe nicht ausarten zur Waffe in der Hand von Politikern, die glauben, überall dabei sein zu müssen, wenn in der Welt irgendwo etwas passiert. Das Recht in Deutschland müsse menschlicher, die Beamten müssen urbaner werden. Die Gewerbefreiheit müsse ein unantastbares Gut blei-

ben. Zusammenschlüsse und Organisationen gehören auch im 20. Jahrhundert zu den großen Mitteln. Die Demokratie müsse mit jedem Streben nach Besserstellung sympathisieren. Die Arbeiter müssen in gehobenerer Lebenslagen gebracht werden. Die Klassenherrschaft der Junker dürfe nicht mit der Klassenherrschaft der Proletarier ausgetrieben werden. Der Verkehr müsse namentlich im Inland gehoben und auf gesündere Grundlagen gestellt werden. Die Sozialdemokratie gleiche einem politischen Warenhaus, in dem auch viele Schundartikel und Lockmittel feilgeboten werden. Man müsse alles tun, um die demokratische Entwicklung möglichst rasch sich vollziehen zu lassen. Der Parteitag beschloß, die Rede Hauckmanns drucken zu lassen. Prof. Dr. Luidde-München referierte zum Schluß noch über Militärjustiz, gefielte dieselbe scharf und brachte eine Resolution ein, in welcher gesagt wird, die heutige deutsche Militärjustiz empöre das bürgerliche Rechtsbewußtsein; der Dunkelarrest sei eine menschenunwürdige Strafe. Die Vorgelegten seien zum Teil unfähig, die systematischen Bedrückungen und Mißhandlungen abzustellen oder auch nur zu erkennen. Die Strafen gegen gewohnheitsmäßige Peiniger seien zu verschärfen. Den Militärärzten sei eine gewissenhaftere Anzeige verdächtiger Erscheinungen zur Pflicht zu machen. Das Institut der Gerichtsherrn sei zu verwerfen. Beschwerdeführer und Zeugen seien vor nachträglichen Vergeltungsakten und Chikanen zu schützen. Diese Resolution fand einstimmige Annahme.

Heilbronn, 14. Nov. Gestern nachmittag stürzte der Heilbronner Zeitung zufolge ein 16-jähriger Schlosserlehrling von einem Neubau 9 m tief ab und erlitt dadurch starke innerliche Verletzungen, so daß seine Verbringung in das Krankenhaus sofort nötig wurde.

Hall, 13. Nov. (Strafkammer.) Vielfach sind in Wirtschaftsräumen sog. Kartenautomaten zur Benützung für Gäste aufgestellt. Durch Druck auf einen Knopf werden nach Einwurf eines Gimpfennigstückes kleine Spielkarten in vier Reihen um eine Kasse in rasche Bewegung gesetzt. Bei Loslassen des Knopfs steht die Kartentrolle, während die vier jetzt oben ersichtlichen Kartenbilder nach dem Spielplan dafür maßgebend sein sollen, ob der Spielende gegen seinen Einsatz 1 bis 10 Zigaretten oder nichts gewinnt. Da dieses Ergebnis lediglich vom Zufall abhängt, hatten sich heute drei Wirte von hier und Umgegend wegen Veranstaltung einer öffentlichen Auspielung ohne obrigkeitliche Genehmigung zu verantworten. Sämtliche Angeklagte hatten in Unkenntnis davon gehandelt, daß sie oberamtlicher Erlaubnis bedürfen, welcher Rechtsirrtum ihre Bestrafung aber nicht hindern konnte. Sie wurden zu je 6  $\mathcal{M}$  Geldstrafe verurteilt; von Einziehung der Automaten wurde abgesehen.

Heidenheim, 15. Nov. Der 20 Jahre alte Schneidergeselle Leonhardt Gröner von Gerstetten schoß sich in selbstmörderischer Absicht mitten

an der Herberge von St. Agathe vorüber, und Herr Thury, der in seinem Garten arbeitete, bemerkte, daß mehrere Offiziere in dem Wagen saßen.

„Ich müßte mich sehr täuschen, wenn einer der Herren nicht der junge Leutnant von Holtensen gewesen ist,“ erzählte er einige Zeit nachher Margarethe, die in den Garten trat, um ein Bouquet Herbstblumen zu pflücken.

„Was sollte Herr v. Holtensen so früh dort in dem Gehölz zu tun haben?“ meinte Margarethe zweifelnd. „Sie werden sich getäuscht haben, Herr Thury.“

„Kann sein, kann aber auch nicht sein. Und was das Geschäft des Herrn Leutnant betrifft, so habe ich darüber meine eigenen Gedanken.“

„Wollen Sie mir diese nicht mitteilen, Herr Thury? Sie wissen, daß mich alles interessiert, was Herrn von Holtensen betrifft und Sie machen ein solch ernstes Gesicht, daß ich fast fürchte, Sie haben mir nichts Gutes mitzuteilen.“

„Nun, Fräulein, Sie wissen vielleicht nicht, daß Herr v. Holtensen gestern in Labouchamps war?“

„Wie sollte ich davon Kenntnis haben. Ich habe vorgestern Abend Schloß Labouchamps verlassen.“

„Ja, ja. Mein Schwiegervater, der alte Franz, hat Herrn von Holtensen gesehen. Der Herr Leutnant hat ihn freundlich begrüßt, als er in das Schloß trat. Der alte Franz hat ihn dann dem Herrn Marquis, der sich im Park befand, angemeldet. Aber der Herr Marquis wollte den Herrn Leutnant nicht empfangen, sondern sandte den Kapitän zu ihm. Natürlich hat der alte Franz nicht gehört, was die beiden Herren mit einander gesprochen haben, aber nach einer halben Stunde etwa hat Herr Leutnant von Holtensen in heftiger Erregung Labouchamps verlassen und auch Herr de Marange ist nach Reß zurückgekehrt. Daß Leutnant von Holtensen nicht in Freundschaft von dem Kapitän geschieden ist, hat der alte Franz sehr wohl bemerkt.“

„Sie glauben, daß sich Herr von Holtensen und der Kapitän in jenem Gehölz schlugen?“

„Ich glaube es. Ich kann Ihnen auch noch eine andere Beobachtung mitteilen. Der alte Fährmann Renard von dem Gehölz jenseits der Mosel trank gestern abend ein Glas Wein bei mir. Er erzählte mir, daß drei französische Herren für heute Morgen seinen Kahn gemietet hätten, um nach dem Wäldchen von La Moze zu fahren. Der eine dieser Herren sei Herr de Marange gewesen. Wenn ich das alles mit einander vergleiche, Fräulein, dann komme ich zu dem Schluß, daß in dieser Stunde dort in dem Gehölz ein Duell stattfindet.“

„Entsetzlich! Man sollte dieses Duell verhindern!“

„Wie wollen Sie das anfangen, Fräulein? Lassen Sie die jungen Herren sich nur einen tüchtigen Aderlaß geben, das wird ihr Blut beruhigen.“

„Aber sie schlugen sich um meinetwillen?!“

„Wer weiß es, Fräulein? Warten wir den Ausgang ruhig ab. Der Wagen muß auf der Rückkehr hier vorbei; wir werden ja dann sehen, wie die Sache abgelaufen ist. Schlimm wird's wohl nicht werden.“

Er wandte sich seiner Arbeit wieder zu.

Margarethe wußte nicht, was sie beginnen sollte. Nach dem gestrigen Besuche des Generals hatte sie ihre Ruhe und das Gleichgewicht ihrer Seele wieder gewonnen, sie hatte abgeschlossen mit ihrem früheren Leben; wohl wollte ihr Herz eine schmerzliche Wehmut beschleichen, wenn sie an die Jahre der Leidenschaft, der Hoffnung, der bangen Verzweiflung dachte, welche sie in der Familie des Obersten verlebte hatte; aber ihr Stolz, ihr neu erwachtes Gefühl für die alte Heimat, die alten Freunde, ließen diese Wehmut nicht zur Herrschaft über ihr Wesen gelangen.

(Fortsetzung folgt.)



auf der Straße, nach verschiedenen Belästigungen des Publikums, in den Mund, weil sein Vormund ihm Geld zu geben sich weigerte. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus hierher gebracht.

**Blauheuren, 14. Nov.** Das mit einem Aufwand von etwa 120 000 M. erstellte städtische Steinkohlengaswerk wurde heute von der Unternehmerin der Arbeiten — dem Gas- und Wasserleitungsgeschäft Stuttgart — förmlich auf die Stadt übernommen. Zur Uebernahme der Fabrik hatten sich auch die bürgerlichen Kollegien eingefunden. Nach beendeter Uebernahme fand eine gesellschaftliche Zusammenkunft der verschiedenen Vertreter und der Kollegien im „Döhlen“ statt. Die Stadt wird nun schon seit vier Wochen mit einem schön leuchtenden Gasglühlicht versorgt und kann sich zu ihrer Errungenschaft nur gratulieren.

**Laupheim, 14. Nov.** Am Mittwoch wurde beim Amtsgericht wegen Körperverletzung der italienische Eisenbahnarbeiter Luigi Binelli aus Brescia eingeliefert. Derselbe geriet im Gasthaus zum Hirsch in Schwendi mit der Kellnerin wegen der Zahlung in Streitigkeiten, in deren Verlauf er mit der Faust mehrmals auf dieselbe einschlug und ihren Kopf gegen den Türpfosten stieß, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

**Berlin, 14. Nov.** Geheimrat Professor Moritz Schmidt, der den Kaiser wegen seines Stimmlippen-Polypen operiert hat, erschien gestern in der Berliner laryngologischen Gesellschaft. Der Vorsitzende begrüßte den Geheimrat Schmidt und sprach ihm im Namen der Gesellschaft die Glückwünsche zu dem guten Erfolge der von ihm ausgeführten Operation aus. Geheimrat Schmidt dankte für die Ehre und bemerkte, was er geleistet, sei doch nichts besonderes gewesen. Derartige Eingriffe mache jeder Laryngologe in seiner Praxis. Das Besondere an der Krankheit sei ihr Träger gewesen. Geheimrat Schmidt fügte hinzu, er habe sich ganz besonders gefreut, daß von der ganzen Angelegenheit nichts vor der Zeit in die Öffentlichkeit gedrungen sei, trotzdem er den Kaiser wegen seines Leidens bereits vor 2 Monaten zum ersten Male gesehen und untersucht habe. Man habe sich eben vorgenommen, mit jeder Veröffentlichung zu warten bis die mikroskopische Untersuchung des Tumors vorliegen würde. — Wie die Vossische Zeitung meldet, sprach Prinz Heinrich gestern in Bonn vor seiner Abreise nach Kiel in Gegenwart vieler Herren mit dem Bürgermeister Spiritus über das Befinden des Kaisers. Er erklärte die Erkrankung für ganz harmlos.

**Berlin, 14. Nov.** Nach einer Londoner Depesche meldet die St. James-Gazette: Das Schicksal der Weissen im Distrikt der Bondelzwards sei noch zweifelhaft. Bis vorgestern Abend waren weder die britische Regierung noch das deutsche auswärtige Amt im Besitz bestimmter Nachrichten. Der Aufstand sei nicht gänzlich auf

die unüberstehlichen Impulse, welche die Barbaren-Klassen beherrschten, zurückzuführen. Die Hottentotten glaubten lebhaft Ursache zu Beschwerden gegen die deutsche Methode zu haben. Die neueste Verfügung bezüglich des Waffentragens verursachte Bestürzung in den Kraken. Weder die Kap- noch die Londoner Regierung sei geneigt, die Erlaubnis zur Landung deutscher Truppen bei Port Nolloth zu erteilen.

**Berlin, 14. Nov.** Im Streit um das Marmored'sche Anti-Tuberkulose-Serum teilte Geheimrat Mikulicz der Breslauer Zeitung mit: Seit 7 Wochen würden damit Versuche an Kranken mit äußerer Tuberkulose in der königlich chirurgischen Klinik unternommen. In den meisten Fällen sei weder ein schädlicher noch günstiger Einfluß beobachtet worden, nur in einigen wenigen eine geringfügige Besserung, die aber auch spontan eingetreten sein könne. Der Beobachtungszeitraum genüge nicht, um auch nur ein oberflächliches Urteil über das Serum abzugeben. Glänzende Erfolge seien, wie behauptet wird, keineswegs erzielt.

**Berlin, 14. Nov.** Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Tirpitz ist heute dem Lokal-Anzeiger zufolge vom Kaiser zum Admiral befördert worden.

**Berlin, 14. Nov.** Dem Lokal-Anzeiger wird aus Finnland berichtet: In der lutherischen Kirche zu Abo überfiel während des Gottesdienstes ein Unbekannter ein junges Mädchen und tötete es durch Messerstiche, worauf er die Flucht ergriff.

**Berlin, 14. Nov.** Anlässlich des 40jähr. Regierungsjubiläums des Königs von Dänemark schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ heute u. A. folgendes: Auch außerhalb Dänemarks und namentlich in Deutschland nimmt man an dem Feste der dänischen Herrscherfamilie, die zu unserem Herrscherhause in engen freundschaftlichen Beziehungen steht, warmen Anteil. Mit dem Kaiser, der für den greisen König Gesinnungen aufrichtiger persönlicher Verehrung hegt, weiß sich unser Volk eins in dem Wunsche, daß es dem Könige, unter dessen Regierung das Verhältnis zwischen Dänemark und dem deutschen Reiche das Gepräge ungetriebener Freundschaft angenommen hat, vergönnt sein möge, auch fürderhin zum Segen seines Landes zu regieren und die Wohlfahrt des dänischen Volkes zu wehren.

**Berlin, 14. Nov.** Der Lokalanz. meldet aus Petersburg: Der Prozeß wegen des Blutbades in Rischnew wird am 19. ds. beginnen und einen geradezu riesenhaften Umfang annehmen. Nachdem 4 Richter die Untersuchung geführt haben, wurden hundert Personen des Mordes und 250 der Teilnahme an dem Krawall angeklagt. Mehr als 2000 Zeugen sind zum Teil bereits verhört, zum Teil für die Verhandlung geladen.

**Falkenau (Böhmen), 14. Nov.** Der Bahnarbeiter Richard Eichler fand gestern beim Nachhausekommen sein jüngstes erst einige Wochen altes Kind mit

geöffneten Pulsadern tot vor, während ein älteres Kind schwere Verletzungen am Halse aufwies. Die Mutter wurde heute morgen als Leiche aus dem Mählgraben gezogen.

**Brest, 14. Nov.** Eine fürchterliche Feuersbrunst wütet seit gestern Abend in dem Waren-Depot der Großfirma Potin. Das Feuer war in dem Spirituslager ausgebrochen und auch mehrere umliegende Gebäude wurden von demselben ergriffen. Die Feuerwehr und die Truppen bemühten sich auf das eifrigste, des Brandes Herr zu werden. Der Schaden ist bedeutend. In der Stadt herrscht große Aufregung.

**Paris, 14. Nov.** Vor einigen Monaten wurde ein Diebstahl von mehreren Millionen Francs zum Nachteil mehrerer Finanzinstitute verübt. Das Vorkommnis wurde zunächst geheim gehalten, um die Untersuchung nicht zu beeinträchtigen. Gestern wurde nun einer der angeblichen Diebe auf dem Boulevard verhaftet. Mehrere andere Verhaftungen sollen noch bevorstehen.

**Paris, 14. Nov.** Wie die Blätter melden, wird die frühere Kronprinzessin von Sachsen auf ihrer Reise nach der Insel Wight in Paris kurzen Aufenthalt nehmen.

**Paris, 14. Nov.** Der in Cherbourg verhaftete Anarchist Lambiten ist ein eifriger Anhänger der Propaganda der Tat, obgleich er erst 20 Jahre alt ist. Im Dezember 1901 hat er eine Bombe an der Kirche zu Troyes niedergelegt während in derselben an Kinder Unterricht erteilt wurde. Durch einen glücklichen Zufall wurde damals niemand verletzt, der durch die Explosion angerichtete Schaden war aber groß. Der Anarchist erklärte im gestrigen Verhör, niemand könne besser wie er Bomben anfertigen. Er kenne alle Explosivstoffe und deren Handhabung, weil er mehrere Jahre in einem chemischen Laboratorium tätig gewesen sei. Wegen des Attentates von 1901 wurde er zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Anarchist ist gestern Abend in Begleitung mehrerer Polizisten nach Paris gebracht worden.

**New-York, 14. Nov.** Aufsehen erregt die gestern erfolgte Ermordung des bekannten Mr. Andrew D. Green, eines der einflussreichsten Leute von New-York. Green wurde in seiner Wohnung in der Park-Avenue durch einen Mörder aus bisher unbekanntem Gründen ermordet.

### Landwirtschaftl. Consumverein Calw.

Infolge **Abfalls des Thomasmehls** sind die für den Herbst verzeichneten Preise vom 15. Nov. ab um **30 Pfg. per Ztr. ermäßigt** worden.

Der Verein garantiert für entsprechenden % Gehalt citronenlöslicher Phosphorsäure und liefert seinen Mitgliedern nur Sternmarke. Es kommt vielfach Thomasmehl in den Handel, von welchem bloß der Gesamtgehalt an Phosphorsäure angegeben ist; solches ist minderwertig und darum bedeutend billiger.

### Amtliche und Privatanzeigen.

Merklingen.

## Langholz-Verkauf.

Am **Montag, den 30. Novbr. 1903**, kommen aus dem hiesigen Gemeindefeld Abt. Dachsbau und Kugelbeer mit Borgfrist bis 1. Juli 1904 zum Verkauf:

203 St. Eichen u. Abschnitte, zuf.	240 Fm.,	23—89 cm Durchm.,	2—12 m lang,
40 „ Rotbuchen	38 „	27—61 „	3—6 „
129 „ Weißbuchen	20 „	14—38 „	3—8 „
11 „ Birken	5 „	14—27 „	5—14 „
7 „ Mahholzer	0,50 „	10—18 „	4—6 „
20 Km. eich. Spälter	1,20 m lang.		

Abgang vom Ort morgens 9<sup>1/2</sup> Uhr; Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf der Weinst. beim Kugelbeer.

Listenauszüge sind von Waldmeister Hermann hier zu beziehen.  
Den 13. November 1903.

Gemeinderat.

## Dr. Mezger

Ist vom 16. November bis zum 6. Dezember verreist.

## G. J. Steingaesser & Co.,

Miltenberg am Main,  
kaufen: **Nichten-Zapfen, Bucheln etc.**

Nächste Woche backt

## Laugenbrezeln

Bäckermeister **Niethammer.**



200 Ctr.

## schönste neue Corinthen

sind eingetroffen bei **E. Georgii.**

## Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Keller, Bühnenräumen und Garten, ist an eine geordnete Arbeiterfamilie bis Georgi 1904 zu vermieten.  
Näheres bei der Red. ds. Bl.

Gemeinden und Waldbesitzer, die

## Christbäume

abgeben, wollen Offerte mit Angabe von Preis und Quantum unter „**Christbäume 1903**“ an die Red. ds. Bl. einsenden.

## Palästina-Wein

empfiehlt für Kranke und Gesunde in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Liter-Flaschen  
**Georg Olpp.**

Schöne gesunde Goldfische, Silber- und Goldorsen, Bitterlinge, Wetterfische etc., auch einige Zuchtpaare, verschiedene Sorten Zierpflanzen für Aquarien, sowie

## Fischgläser

in großer Auswahl verkauft billigst  
**Dalkolmo.**



### An die Kriegervereine des Bezirks Calw.



Die Herren Vorstände werden hiemit auf **Sonntag**, den 22. November, nachmittags 1 Uhr, zu einer Besprechung in das Gasthaus zum „Löwen“ in Calw freundlichst eingeladen.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Mit kameradschaftlichem Gruß:

Die Vorstände des Veteranen- und Militärvereins.  
Seeger. Essig.

### Empfehle

meinen geehrten Kunden eine große Auswahl sämtlicher Neuheiten in

## Handarbeiten

für kommende Weihnachtssaison.

Zugleich halte ich mich im Entwerfen und Aufzeichnen von Monogrammen und sonstigen Arbeiten bestens empfohlen.

**Carl Kleinbub.**

Mache hiemit meiner werten früheren hiesigen und auswärtigen Kundschaft bekannt, daß mir jetzt der

## Mehlverkauf

von der Stuttgarter Bäckermühle Eßlingen

(wöchentl. Leistung 8000 Ztr.)

übertragen worden ist und nehme hierfür Bestellungen entgegen.

**Adolf Lutz.**

Calw.

Zum Ankauf und Verkauf sämtlicher Gattungen

## Wertpapiere

empfehle ich namentlich den Herren Gemeindepfleger und Vormundschäften unter Zusage billiger und rascher Bedienung

**Emil Georgii.**

### Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 19. November**, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „**Röhl**“ in Alzenberg freundlichst einzuladen.

**Johs. Rothfuß,**

Sohn des Peter Rothfuß, Gemeinderats in Alzenberg.

**Johanna Kübler,**

Tochter des Joh. Gg. Kübler, Bauers in Breitenberg.

Kirchgang in Alzenberg 1/12 Uhr.

Sonnenhardt.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 19. November 1903**, stattfindenden

### Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „**Hirsch**“ hier freundlichst einzuladen.

**Johannes Mast,**

Sohn des † Joh. Georg Mast, Bauers.

**Katharina Unmacht,**

Tochter des † Joh. Georg Unmacht, Bauers.

Verkaufe in meinem Hause **schöne haltbare**

## Tafeläpfel

und empfehle solche billigt.

**R. Hauber.**

Telephon Nr. 2.

Druck und Verlag der H. Dellsläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Heute und in den nächsten Tagen sind in meinem Hause noch schöne frische

## Mostäpfel

**D. Serion.**

### Saison-Theater in Calw im Bad. Hof.

H. C. Lindner's Sächsisches Schauspiel- und Lustspiel-Ensemble. Patent für Eheres Kunstinteresse.

**Dienstag, den 17. November, abends 8 Uhr,**

Benefiz-Vorstellung für Prof. Luise Lindner. **Vorzügliches Lustspiel-Programm:**

**Denk an Vielliebchen oder Frauen-Rache.**

Conversations-Lustspiel in 1 Akt.

Hierauf: **Der alte Geigenspieler und sein Kind.**

Charakterbild in 2 Akten nach Kneifels „Vieder d. Muslkanten“. (Vorzügliche Abwechslung heiterer und ernster Szenen.)

Zum Schluß: **Ein anonymer Liebesbrief.**

Lustspiel, Schwank in 1 Akt.

**Preise der Plätze:** Numm. Sperrsitze 1 M., I. Platz 80 P., II. Platz 50 P., III. Platz 30 P. Staffelformung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Dem Wohlwollen des hochgeschätzten Publikums sich empfehlend, bittet um recht zahlreichen Besuch

**Luise Lindner.**

**Nächste Vorstellung:** Sonntag, den 22. November: **Brillantes Volks-Schauspiel.**



**F. J. Ackermann,**

Pianosortefabrik,  
Stuttgart,

136 Silberburgstr. 136.

liefert **anerkannt vorzügl. gute krenzl. Pianinos**

in allen Holzarten zu **wirklich billigen Preisen mit Garantie.** Franko-Lieferung. Probefendung.



Frische Wagenladung

**neue Corinthen**

ist eingetroffen, empfehle solche zu billigstem Preis.

**D. Serion.**

### Frischer Knoblauch

ist stets billigst zu haben bei **Dalkolmo.**

### Ein Mädchen

von 17 Jahren, das schon gedient hat, sucht bis 1. Dez. oder später Stelle. Näheres bei Frau **Rathilde Lutz** am Markt.

### Eine Wohnung

mit 2 Zimmern ist bis 1. Januar 1904 zu veranieten. Näheres bei der Red. ds. Bl.

## PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter, das Pfund 65 Pfg., frisch eingetroffen bei **G. Haun, Liebenzell.**

### Durchreise Backsteinkäse

das Pfund zu 26 Pfg., versendet so lange Vorrat in Kistchen von ca. 30 Pfund an gegen Nachnahme **G. W. Schmid, Saulgau (Würtbg.)**

### Teinach Hasenstallungen

nebst 5 **Kaninchen** hat zu verkaufen **R. Kurz.**

Calw **Fruchtpreise** am 14. November 1903.

Getreide- Gattungen	Neu- An- fuhr		Ge- samt- betrag		Zu- ver- kauf		Höcher- Preis	Wahrer Mittelpr.	Niedriger Preis	Verkaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
	Str.	Ztr.	Str.	Ztr.	Str.	Ztr.				M.	S.	M.	S.
Roggen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	56	56	56	—	—	6 20	6 14	5 50	343	80	—	2
Haber, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	56	56	56	—	—	—	—	—	343	80	—	—

Schrammenmeister **W. Schwämmle.**

Der heutigen Nummer ist beigelegt 1 Prospekt des **Chem. Laboratoriums Kaiser, Regensburg, Husten-Tropfen** betreffend.



10 1

123, 622  
und Regier

Kenntni

beding  
erheblich  
nur zum

1904  
ordentl  
durch  
Miß,  
lichen

werden

nächster

1. da

2. ein

3. üb

4. üb

5. üb

6. üb

7. üb

8. üb

9. üb

10. üb

11. üb

12. üb

13. üb

14. üb

15. üb

16. üb

17. üb

18. üb

19. üb

20. üb

21. üb

22. üb

23. üb

24. üb

25. üb

26. üb

27. üb

28. üb

29. üb

30. üb